



Vorwort des Vorsitzenden des Städtetages Rheinland-Pfalz

Oberbürgermeister Michael Ebling

Mainz

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste,

herzlich begrüße ich Sie – auch im Namen meiner Stellvertreter – zu unserer Mitgliederversammlung in Kaiserslautern. Wir treffen uns zu einer Mitgliederversammlung unter Bedingungen, die wir bis jetzt noch nicht kannten, und in ungewöhnlichen Zeiten. Damit ist auch schon der Charakter des abgelaufenen Geschäftsjahres des Städtetages und weit darüber hinaus charakterisiert.

Noch zu Beginn dieses Jahres konnte sich wohl niemand von uns vorstellen, wie eine weltweite Pandemie unser Land, unsere Kommunen und alle unsere Bürgerinnen und Bürger beschäftigen wird. Und diese Situation ist noch lange nicht ausgestanden. Bis zur Entwicklung wirksamer Impfstoffe werden wir weiterhin vorsichtig und wachsam sein müssen, von Tag zu Tag und Woche zu Woche entscheiden, wie es weitergeht. Wir sind bisher im internationalen Vergleich, aber auch im Vergleich mit den Bundesländern in Deutschland vergleichsweise gut durch diese Krise gekommen. Schon ganz zu Anfang haben sich die Städte und Landkreise in zahlreichen Telefonkonferenzen mit der Landesregierung über das weitere Vorgehen abgestimmt. Entscheidungen und Empfehlungen aus der Konferenz der Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten mit der Bundeskanzlerin wurden zeitnah kommuniziert und schnell auf die rheinland-pfälzischen Bedürfnisse angepasst. Wir haben in enger Abstimmung über die Corona-Bekämpfungsverordnungen des Landes diskutiert und immer wieder unsere kommunalen Vorstellungen eingebracht.

Dabei hat sich gezeigt, dass der Föderalismus in der Bundesrepublik Deutschland und insbesondere auch die kommunale Selbstverwaltung ein Erfolgsmodell sind. Die Pandemiesituation war nicht das Thema einer einzigen staatlichen Ebene, sondern alle Verantwortungsträgerinnen und Verantwortungsträger in Land und Kommunen haben versucht, die in ihrem Bereich bestmöglichen Entscheidungen zu treffen. Mit Unverständnis stelle ich fest, dass insbesondere von bundesweit agierenden Medien immer wieder gleiche Standards und das exakt gleiche Vorgehen gefordert werden. Gerade das Gegenteil müsste unser Anliegen sein – möglichst passgenaue Lösungen für einen kleinen und klar umgrenzten Bereich. Es ist zum einen für Bürgerinnen und Bürger nicht nachvollziehbar, warum bei einem vergleichsweise moderaten Infektionsgeschehen in ihrem Gebiet strenge Regeln gelten, nur weil anderswo gerade ein größerer Ausbruch zu verzeichnen ist. Zum anderen ist es für dieselben Bürgerinnen und Bürger aber vor allem wichtig, was in ihrem Umfeld an Regeln gilt. Es ist gar nicht so entscheidend, wie die Regelungen in anderen Bundesländern sind. Insofern geht mein deutliches Plädoyer in Richtung Föderalismus und kommunale Selbstverwaltung.

Die Auswirkungen der Krise haben wir bereits deutlich zu spüren bekommen. Der Lockdown hat zu einer unglaublichen Reduzierung der kommunalen Einnahmen geführt. Es ist noch nicht abzusehen, wann diese Einnahmesituation sich wieder erholt. Gleichzeitig haben Bund, Länder und Kommunen hohe Aufwendungen verbucht. Wir werden uns heute in einer Diskussionsrunde diesen Fragen widmen und auch versuchen, einen Blick in die Zukunft zu richten.

Die Kommunen waren in der bisherigen Zeit ein verlässlicher Partner ihrer Bürgerinnen und Bürger und werden dies auch weiterhin sein. Mein besonderer Dank geht dabei an alle Beschäftigten im öffentlichen Dienst, die sich in der Zeit der Pandemie weit über das zu erwartende Maß eingebracht haben und es immer noch tun. Im Fokus stehen dabei sicherlich die Erzieherinnen und Erzieher in unseren Kindertagesstätten und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer kommunalen Ordnungsdienste. Aber auch an vielen anderen Stellen in den Verwaltungen sind wichtige Entscheidungen getroffen worden und viele Überstunden geleistet worden. Dabei hat sich wieder die hohe Flexibilität und Professionalität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezeigt.

Ich bin mir sicher, dass auch das vor uns liegende Jahr weiterhin von vielen Herausforderungen geprägt sein wird. Wir werden diese gemeinsam angehen!

Michael Ebling
Oberbürgermeister
Vorsitzender des Städtetages Rheinland-Pfalz